



# Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND  
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

**Eidgenössische Politik**

Verheerende Folgen der Bargeld-Abschaffung von *Martin Bürlimann*

Seite 2

**Kanton Zürich**

Budgetdebatte zur woken Kulturförderung von *Andreas Keiser*

Seite 3

**Aktuell**

Kampagne zur SRG-Initiative unterstützen! von *Thomas Matter*

Seite 4

**Parlamentsgemeinden**

Linke Ausgabenwut belastet Dietikon von *Konrad Lips*

Seite 6

**Veranstaltungs-Tipp**

Fondue-Plausch mit Mauro und Paul

Seite 7

AUF EIN ERFOLGREICHES 2026

## Neues Jahr, gleiche Werte: Für unsere Heimat

Zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich allen Mitgliedern und Sympathisanten der SVP Kanton Zürich ein glückliches, gesundes und erfülltes Jahr. Wir freuen uns darauf, mit euch die richtungsweisenden Kämpfe in diesem Jahr erfolgreich zu führen.



Im Juni steht mit der Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» die wegweisende Abstimmung zur Begrenzung der masslosen Zuwanderung an.

Bild: Nachhaltigkeitsinitiative

Dieses Jahr wird auf allen Ebenen entscheidend sein – für unsere Gemeinden, den Kanton und den Bund. Wichtige Wahlen und Abstimmungen stehen an und sie verlangen von uns allen eine Extrameile an Engagement. Herzlichen Dank bereits jetzt für deinen Einsatz.

Der Jahreswechsel ist immer auch ein Moment der Besinnung. Umso erschütternder ist das tragische Brandunglück in Crans-Montana, das unser Land tief getroffen hat. Unsere Gedanken sind bei den Opfern, ihren Familien und allen Hinterbliebenen. Solche Ereignisse führen uns schmerzhaft vor

Augen, wie nahe Glück und Unglück beieinanderliegen. Und sie zeigen, wie entscheidend es ist, dass Menschen in Behörden, bei den Einsatzkräften und in der Politik Verantwortung übernehmen. In solchen Momenten braucht es

**«Gemeindepolitik ist keine Ideologieübung, sondern harte Knochenarbeit.»**

Führung, klare Zuständigkeiten und den Mut, Entscheidungen zu treffen. Verantwortung zeigt sich nicht nur in

guten, sondern auch in schweren Zeiten. Sie zeigt sich nicht mit schönen Worten, sondern im Handeln – dann, wenn es darauf ankommt.

**Politik von unten statt von oben herab**

Diese Verantwortung beginnt nicht irgendwo in internationalen Konferenzsälen, sondern ganz konkret vor Ort. Im März 2026 finden im Kanton Zürich die Gemeindevahlen statt. Zahlreiche engagierte Mitglieder der SVP stellen sich zur Wahl – Frauen und Männer, die in ihren Gemeinden verwurzelt sind, im Gewerbe, in Vereinen

oder in der Milizarbeit Verantwortung tragen und die Anliegen der Bevölkerung aus erster Hand kennen. Gemeindepolitik ist keine Ideologieübung, sondern oft harte Knochenarbeit an der Basis: für Sicherheit, solide Finanzen, funktionierende Infrastrukturen und eine hohe Lebensqualität. Allen Kandidatinnen und Kandidaten danke ich herzlich für ihre Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Sie verdienen unsere Unterstützung. Denn starke Gemeinden sind kein Zufall – sie sind das Resultat von gesundem Menschenverstand und den richtigen Prioritäten.

**Weniger Zwangsgebühren, mehr Geld zum Leben**

Auch auf nationaler Ebene stehen im neuen Jahr wichtige Entscheide an. Im März stimmen wir über die SRG-Initiative «200 Fr. sind genug!» ab. Denn Medienvielfalt entsteht nicht durch Gebührenzwang, Machtkonzentration und aufgeblähte Strukturen, sondern durch Wettbewerb, Qualität und Eigenverantwortung. Eine staatlich finanzierte Medienanstalt mit fraglicher Neutralität braucht keine hohen Zwangsgebühren, sondern eine Kurskorrektur. Wer überzeugen will, muss liefern – nicht kassieren.

**NEIN zur 10-Millionen-Schweiz!**

Besonders wegweisend für die Zukunft unseres Landes ist die Abstimmung im Juni über unsere Nachhaltigkeitsinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!». Die ungebremste Zuwanderung bringt unser schönes, aber kleines Land schon lange an seine Grenzen – beim Wohnraum, bei der Infrastruktur, bei der Sicherheit und im Sozialwesen. Kaum ein Bereich bleibt verschont, kaum eine Gemeinde ist nicht betroffen. Die

Gegner sprechen von einer «Chaos-Initiative». Das Gegenteil ist richtig: Das Chaos haben wir heute. Ein nüchterner Blick in die Kriminalstatistiken reicht aus, um das festzustellen. Unsere Initiative bringt Ordnung, indem die Schweiz die Zuwanderung wieder selbst steuert und begrenzt – für Qualität statt Quantität.

**EU-Unterwerfung bekämpfen**

Eng damit verbunden ist auch der entschlossene Widerstand gegen die EU-Unterwerfungsverträge. Diese würden fremdes Recht über unser eigenes stellen, unsere direkte Demokratie zerstören und die Schweiz schleichend in ein institutionelles Abhängigkeitsverhältnis zwingen. Das wäre ein historischer

**«Unsere Initiative bringt Ordnung, indem wir die Zuwanderung selbst steuern.»**

Fehler. Die Schweiz lebt von ihrer Unabhängigkeit, der direkten Demokratie und der Neutralität. Auch mit der Heimatinitiative, die wir als SVP Kanton Zürich lanciert haben, setzen wir ein klares Zeichen gegen diese schlechende Entmachtung. In diesem Land haben die Schweizerinnen und Schweizer das Sagen!

Liebe SVP-Familie, sorgen wir gemeinsam dafür, dass 2026 ein erfolgreiches Jahr für unsere Heimat wird.



**Domenik Ledergerber**  
Kantonsrat und Präsident  
SVP Kanton Zürich  
Herrliberg

**Mehr Geld zum Leben!**

Steigende Krankenkassenprämien. Steigende Mieten. Immer mehr Menschen bleibt immer weniger Geld zum Leben. Die Gebühren-Senkungs-Initiative senkt die SRG-Gebühren von 335 Fr. auf 200 Fr. pro Jahr. Damit bleibt uns allen Jahr für Jahr mehr im Portemonnaie.

**SRG 200.- sind genug! JA**

www.srg-initiative.ch

Die SVP Kanton Zürich wünscht ein **Frohes neues Jahr!**

**Viel Glück, Gesundheit und Erfolg im 2026!**



Christoph Mörgeli

### Serafe-Rechnungen an die Ukrainer

Die Schöne folgte auf das Biest. Um der SRG-Initiative «200 Franken sind genug!» den Wind aus den Segeln zu nehmen, wurde SRG-Generaldirektor Gilles Marchand frühpensioniert. Der ungeschickte Romand hatte die Initiative als «Angriff auf die Schweiz» bezeichnet. Ihn ersetzt fortan die telegene Susanne Wille. Derweil man den SRG-Präsidenten Jean-Michel Cina als Vertreter des sklerotischen CVP/Mitte-Filzes möglichst vom Schaufenster fernhält. Richten soll es die lächelnde Susanne Wille. Weil die privaten Verleger von der SRG ebenfalls korrumpiert worden sind, darf sie bei Wannerns CH Media heldenhaft auf den ersten drei Seiten der Wochenendausgabe gegen die «Halbierung» anreden. Nur spricht sie nicht wie Marchand von einem Angriff auf die Schweiz. Laut Redaktion wird die Stärke der Schweiz durch die 200-Franken-Initiative sogar «kaputtgemacht». Warum die Jungen den geräteunabhängigen zwangsgebührenfinanzierten Monopolsender ignorieren, wird Susanne Wille nicht gefragt. Ebenso wenig interessiert, dass die Netto-Zuwanderung von jährlich über 80 000 Personen ständig mehr Geld in die SRG-Kassen spült. Weshalb die Anstalt die SVP-Initiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!» mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln bekämpfen wird. Erst recht kein Thema ist, wie sich die SRG an den 112 000 «Geflüchteten» aus der Ukraine gesundstösst. Diese gelten nämlich dank Schutzstatus S als in der Schweiz wohnhaft. Folglich sind sie Serafegebührenpflichtig und haben ihre Rechnungen pünktlich zu bezahlen. Wobei all diese Ukrainer weder den «Samschtig-Jass» noch «SRF bi de Lüüt» noch die «Landfrauenküche» geniessen. In Wahrheit schauen oder hören sie keine Sekunde SRG. Und weil die Ukrainer zu 82 Prozent Sozialhilfe beziehen, werden ihre Rechnungen subito an die Sozialämter der Gemeinden weitergereicht. Womit die Schweizer Steuerzahler die SRG-Kassen zum Klingeln bringen. Wetten, dass die SRG auch darum den Flüchtlingsleerlauf so tapfer unterstützt. Je weniger die SRG-Sendungen schauen, desto grösser wird das SRG-Sendungsbewusstsein.

### RANDGRUPPEN BRAUCHEN BARGELD

## Bargeld-Abschaffung benachteiligt die Benachteiligten

Die schleichende Bargeld-Abschaffung hat für wirklich Randständige verheerende Folgen. Wer am Rande der Gesellschaft lebt, dem droht mit der Digitalisierung des Geldwesens ein kompletter Ausschluss.



Martin Bürlimann  
Alt Gemeinderat SVP  
Wettingen AG

Es gibt Randgruppen, die ausserhalb der Leistungsgesellschaft leben, sei es aus freien Stücken oder weil sie den Anschluss verloren haben. Für diese Aussenseiter interessiert sich oft niemand. Sie sind keine Sympathieträger und verursachen echte Probleme. Dazu gehören Randständige, Illegale, Bettler, Kleinkriminelle, Junkies, Clochards oder Alkoholiker. Obwohl schwierig bis unerträglich, sind diese Leute Teil unse-

rer Gesellschaft. Ein Engagement für solche echte Randgruppen ist undankbar. Lösen kann man die Probleme dieser Leute nicht.

Randgruppen sind nicht immer optisch erkennbar. Es gibt Menschen, die unkonventionell leben und sich um die Meinung der Mehrheit foutieren. So gibt es eine Form von Prostitution, die in halblegalem Rahmen abläuft. Zum Beispiel verdient sich eine Touristin ihre verlängerten Ferien unterwegs mit entsprechenden Dienstleistungen. Das Visum ist abgelaufen, Aufenthaltbewilligung fehlt, Arbeitserlaubnis sowieso – aber mit dem bescheidenen Nebenverdienst lässt sich der eigenwillige Lebensentwurf gut finanzieren. Sie muss Hotelzimmer, Bahnbillete, Mit-

tagsmenüs und Einkäufe bar und anonym bewältigen können, um keine Datenspur zu hinterlassen. Dasselbe gilt für Gelegenheits-Prostituierte, die ihren Nebenverdienst aus naheliegenden Gründen der Verwandtschaft und dem Steueramt nicht ausweisen können.

### Kein Bankkonto, kein Handy – ausgeschlossen

Geschätzt 10 Prozent der Menschen in der Schweiz haben weder Handy noch Bankkonto. Die echten Randgruppen gehören dazu. Ein Alkoholiker räumt sein Konto leer, bis der Bancomat sein Kärtchen auf Nimmerwiedersehen einzieht. Vorbestrafte erhalten oft kein Konto mehr bei einer Bank. Wer vom Karussell

gefallen ist, hat es schwer. Ohne Konto kein «Digital Wallet» auf dem iPhone – bezahlen mit Twint, QR-Code oder IBAN-Überweisung ist dann nicht mehr möglich. Wer seine Finanzen nicht im Griff und kein Konto mehr hat, ist zunehmend vom Alltag ausgeschlossen.

### Bargeld verhindert Totalabsturz

Digitales Bezahlen ist praktisch, aber längst nicht für alle möglich. In der aktuellen Diskussion um die Digitalisierung der Währungen geht ein Element unter: Wer nicht mehr in der Lage ist, einen Zahlungsvorgang digital zu erledigen, den trifft die Bargeld-Beseitigung besonders hart. In der Bargeld-Debatte werden oft die «Alten» als rückständig und unflexibel hingestellt. Dieses Argument ist billig. Viele Senioren sind seit Jahren digital unterwegs. Das Argument verschleiern die Probleme für Randständige, die vom sozialen Leben zunehmend abgeschnitten sind.

Bargeld ermöglicht anonymen Tausch von Gütern und Dienstleistungen aller Art. Die Absicht des Staatsapparates, diese anonymen Tauschgeschäfte zu unterbinden, zeugt von einer gehörigen Ignoranz gegenüber den Folgeproblemen, die eine schleichende Bargeld-Abschaffung für Randständige nach sich zieht. Bargeld ermöglicht diesen Aussenseitern einen Alltag. Mit dem Bargeld verschwindet das Problem nicht – ganz im Gegenteil. Die schiefe Bahn wird immer steiler und der «Point of no return» kommt früher. Ein Clochard, der sich die nächste Flasche nicht mehr zusammenbetteln und bar bezahlen kann, klagt sie eben und wird kriminell.



Wer kein Bankkonto hat, wird mit der Bargeld-Abschaffung vom gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Bild: Adobe Stock

### DIE SCHWEIZER REAKTIONEN AUF DIE EU-SANKTIONEN GEGEN OBERST BAUD

## Unschweizerisch – unmilitärisch – undemokratisch

Die Sanktionen der EU gegen einen Schweizer Bürger und ehemaligen Oberst haben auch in der Schweiz irritierende Reaktionen ausgelöst. Die Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift (ASMZ) zeigt gar Verständnis für die diktatorischen Schritte der EU.



Reinhard Wegelin  
Alt Parteisekretär SVP  
Pfäffikon

Der Schweizer Staatsbürger Jacques Baud wurde im vergangenen Dezember von der EU-Kommission wegen «pro-russischer Propaganda» auf die Sanktionsliste gesetzt. Baud diente als Oberst im Generalstab und war langjähriger Mitarbeiter des Nachrichtendienstes, des EDA und auch bei UNO und NATO.

### Verweigerung des rechtlichen Gehörs

Dem unbescholtenen Schweizer Bürger und Offizier, der in Brüssel lebt, wird sogar die Rückreise in die Schweiz verwehrt. Er hat keinen Zugriff auf sein Bankkonto mehr. Das rechtliche Gehör wurde Baud verweigert.

### Regierung lässt eigene Leute im Stich

Die Schweizer Regierung hat Baud nicht geholfen. Baud hat eigentlich nur sein Recht auf freie Meinungsäusserung wahrgenommen. Und das als geschätz-

ter politischer und militärischer Analyst sowie Buchautor. Aussenminister Ignazio Cassis und der Gesamtbundesrat fanden es nicht für nötig, bei der EU gegen die unbegründeten Sanktionen zu protestieren.

### Ein Weckruf

Aber auch Bauds ehemalige Kollegen von der Schweizerischen Offiziersgesellschaft (SOG) und deren Zeitschrift ASMZ liessen Baud wie eine heisse Kartoffel fallen. In einem skandalösen Artikel äusserte man grosses Verständnis für die Machenschaften der EU: «Der Fall Jacques Baud dient als Weckruf. Er zwingt Europa und vor allem auch die Schweiz dazu, die Komfortzone der klassischen Meinungsfreiheitsdebatte zu verlassen und sich der Realität des Informationskrieges zu stellen. Neutralität kann in diesem Kontext nicht bedeuten, tatenlos zuzusehen, wie eigene Staatsbürger unter falscher Flagge die Sicherheitsarchitektur des Kontinents untergraben», heisst es im Artikel.

### Meinungsfreiheit versus Informationskrieg

Mit anderen Worten: Meinungsfreiheit gilt auch in der SOG nichts mehr. Die «Realität des Informationskrieges» ist

an deren Stelle getreten. Deshalb vertrat die SOG mit diesem Artikel auch all die Gründe, warum wir in der Schweiz eine Armee haben. Wahrscheinlich soll die Armee nur noch zur Durchsetzung des internationalen Informationskrieges gebraucht werden.

SOG-Präsident Michele Moor lässt zwar verlauten, der Artikel gebe nicht die Meinung der SOG wieder. Der Vorstand der SOG habe sich zum Fall Baud nicht geäussert. Man hat also einen Kameraden bewusst im Regen stehen lassen.

### Keine «falschen» Meinungen verbieten

Weltwoche-Chefredaktor Roger Köppel ist einer der ganz wenigen, der den Fall Baud von Anfang an in seinem Medium zum Thema gemacht hat. Die EU be-

strafe Jacques Baud mit harten persönlichen Sanktionen, weil er sein europäisches Menschenrecht auf freie Meinungsäusserung in Anspruch nehme. Baud habe kein Gesetz verletzt, habe keine Regel gebrochen, und selbst wenn der Vorwurf zuträfe, er würde «russi-

### «Freie Gesellschaften verbieten falsche Meinungen nicht. Sie widerlegen sie.»

sche Propaganda» in Umlauf bringen, was er beileibe nicht tue, dann wäre das kein Delikt. Keine politische Instanz, die sich demokratisch und rechtsstaatlich nenne, dürfe ihn deswegen mit Sanktionen belegen, skandalöserweise auch noch ohne jedes rechtliche Gehör. «Freie Gesellschaften verbieten falsche Meinungen nicht. Sie widerlegen sie», kommt Köppel zum Schluss.

Schweizerische Offiziersgesellschaft  
Société Suisse des Officiers  
Società Svizzera degli Ufficiali

Meinungsfreiheit gilt anscheinend auch in der SOG nichts mehr. Bild: Schweizerische Offiziersgesellschaft

**VEREIN**

FÜR AKTIVE SENIOREN  
[www.aktive-senioren.ch](http://www.aktive-senioren.ch)

**Einladung zum Neujahrs-Apéro 2026**

- **Mittwoch, 14. Januar 2026 von 15:00 Uhr bis 17:00 Uhr**
- **Restaurant Muggenbühl, Muggenbühlstrasse 15, 8038 Zürich**

Ihre an unserem Verein interessierten Verwandten und Freunde sind ebenfalls herzlich willkommen.  
Der Vorstand freut sich sehr, Sie zu diesem Anlass begrüßen zu dürfen.

Herzliche Grüsse  
Für den Vorstand

*H. Egloff*

Hans Egloff, Präsident

Ihre Rückfragen richten Sie bitte an:  
[jasmn.hotz@beelegal.ch](mailto:jasmn.hotz@beelegal.ch) oder Tel. 058 206 10 00 (Kanzlei BEELEGAL/Jasmin Hotz)

BERICHT AUS DEM KANTONS RAT

# Albisgüetli, Gemeindewahlen und vieles Weiteres

Der erste Montag im neuen Jahr 2026 ist noch Rat-«los», d.h., es findet keine Kantonsratssitzung statt.



**Lorenz Habicher**  
Kantonsrat SVP  
Zürich

Aber genauso ratlos und erschüttert ist die Öffentlichkeit noch vom tragischen Ereignis in Crans-Montana. Unsere Gedanken sind bei den Opfern, Angehörigen und Familien dieses Unglücks. Politisch dürfte der US-Militärschlag in Venezuela und die Entführung des Präsidentenehepaars Maduro aber die grössere Tragweite haben. Wir leben in unsicheren Zeiten und solche Vorkommnisse beeinflussen Denken und Handeln ein jeder Behörde. Die

Brandkatastrophe im Wallis wird mit Sicherheit mehr und schärfere Regelungen zur Folge haben! Was unter «Schockstarre» der UNO und den Augen der Welt noch von US-Präsident Donald Trump für Aggressionen zu erwarten sind, wird Europa mehr als nur erstauen lassen.

### Den Schwung mitnehmen

Aber zurück nach Zürich... Der Kantonsrat hat in seiner letzten Sitzung im Dezember 2025 das Budget 2026 festgelegt und den Steuerfuss um drei Prozentpunkte gesenkt. Die Debatte dazu erfolgte etwas kürzer und etwas weniger schrill als in den Vorjahren. Natürlich durften politische Vorwürfe und gegenseitiges Unverständnis nicht fehlen, aber grosse Überraschungen

blieben aus. Die SVP/EDU-Fraktion hatte die Beratungen im Griff und auch die nötige Disziplin in den Abstimmungen, um erfolgreich zu sein. Etwas von diesem politischen Schwung und der Wille, zu gewinnen, wurden sicherlich ins Wahljahr 2026 mitgenommen. Es stehen im Kanton Zürich Gemeindewahlen an und die SVP muss sich in keiner Art und Weise verstecken.

Natürlich wird das politische Jahr erst am 16. Januar 2026 mit der SVP-Albisgüetli-Tagung richtig durchstarten. Wir dürfen auf die Standortbestimmung unseres Parteipräsidenten Domenik Ledergerber gespannt sein und Alt SVP-Nationalrat Roger Köppel wird die Teilnehmenden mit seiner Rede schon in den Bann ziehen. Persönlich bin ich auch gespannt, ob der linke Mob zu Störaktionen mobilisieren und ob es wieder zu Sachbeschädigungen kommen wird. Die Eingangstüre an meiner Wohnadresse wurde von den «ach so toleranten» Aktivisten an Weihnachten 2025 verspritzt. Ein feiger Anschlag und nicht der einzige dieser Art an Heiligabend in der Stadt Zürich. Dies sind die Vorboten des Wahlkampfes und zeigen klar auf, dass Rotgrün den Zenit überschritten hat und sich nur noch mit Chaos und politischer Gewalt zu helfen weiss.

### Frei bleiben, SVP wählen

Die SVP wird sich aber nicht einschüchtern lassen und jegliche undemokratische Störaktionen werden von der schweigenden Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen. Am 8. März 2026 muss diesen Chaoten und den sie schützenden Parteien aber jegliche Unterstützung in den Wahlen versagt bleiben. Die SVP steht für Sicherheit und Freiheit. Die SVP ist das Original und nur mit ihr weiss die Bevölkerung, dass die Wahlversprechen eingehalten werden. Für eusi Lüüt, wählt SVP!



Solche Angriffe sind ein direkter Angriff auf unsere Demokratie und auf die persönliche Sicherheit von politisch engagierten Bürgern.

Bild: zVg

WORTE DES 1. VIZEPRÄSIDENTEN

## Falschbehauptungen der 10-Millionen-Turbos

Wir gedenken am heutigen nationalen Trauertag der zahlreichen Toten und Verletzten der Brandkatastrophe von Crans-Montana. Dennoch und gerade auch deswegen dürfen wir nicht innehalten, eine gute Politik zu betreiben und die Schweiz besser zu machen. Sämtliche grossen Probleme, die unser Land plagen, hängen direkt oder indirekt mit der Massenzuwanderung zusammen. Voraussichtlich am 14. Juni dieses Jahres kommt es zur Abstimmung über die Volksinitiative «Keine 10-Millionen-Schweiz!», die massgeblich von der SVP des Kantons Zürich getragen worden ist. Wer die bisher vorgebrachten Gegenargumente auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft, merkt schon jetzt: Die Gegner – von economistesuisse und Arbeitgeberverband bis zu den linksextremen Jungsozialisten – werden mit Unwahrheiten nur so um sich werfen. Wir müssen uns bewusst sein: Das gibt in der Schweiz den schmutzigsten Abstimmungskampf im bisherigen 21. Jahrhundert.

### Zuwanderung muss massvoll sein

Das beginnt schon bei der lächerlichen Bezeichnung «Chaos-Initiative». Sie will besagen, dass in der Schweiz bei einer eigenständigen Regelung der Zuwanderung aus dem EU-Raum ein Chaos herrschen würde. Doch welches Chaos verdanken wir der unbeschränkten Zuwanderung? Wir haben ein Dichtestress-Chaos, ein Infrastruktur-Chaos, ein Kriminalitäts-Chaos, dazu ein Gesundheitssystem am Anschlag und Schulklassen mit kaum mehr als einer

Handvoll Schweizer Kindern. Genau dieses Chaos will die SVP-Nachhaltigkeitsinitiative beenden. Wenn die Gegner der Initiative richtig lägen, hätte ja vor 2002 mit Einführung der EU-Personenfreizügigkeit das nackte Chaos herrschen müssen. Dabei ging es in Wahrheit der Schweiz damals deutlich besser – das durchschnittliche Wirtschaftswachstum pro Kopf lag fast viermal höher als seit Einführung der vollen Personenfreizügigkeit.

Selbstverständlich hat auch die SVP nichts gegen die Zuwanderung, sofern sie massvoll ist und wir sie selber steuern können, und zwar im Interesse unseres Landes. Darum müssen wir von den Zuwanderern verlangen, dass sie selber für sich sorgen (auch finanziell), unsere Rechtsordnung einhalten, die Schweizer Tugenden und unsere Kultur respektieren und akzeptieren und sich – sollten sie länger bleiben wollen – integrieren. Die SVP-Initiative ist vernünftig, denn wir werden die Höchstmarke von 10 Millionen Einwohnern nicht vor 2050 erreichen, sollte die jährliche Netto-Zuwanderung wieder so massvoll sein wie von 1970 (Einführung der Kontingente) bis zur Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahre 2002 (ca. 33 734). Dann müsste das Abkommen ohnehin nie gekündigt werden.

### Gestöhne um den Fachkräftemangel

SP-Nationalrätin Jacqueline Badran behauptet frech: «90 Prozent unserer Zuwanderung ist Arbeitsmigration.» Wahr ist: 2024 strömten 27 740 Asy-

lant in die Schweiz. 42 433 Personen kamen dank dem Familiennachzug. Als voll oder teilweise erwerbstätig kamen 82 677 Personen. Vollstellenbereinigt kommen wir also nicht einmal auf 50 Prozent Arbeitsmigration. Dennoch behauptet Frau Badran öffentlich und vorsätzlich Unwahrheiten.

Vor allem die Wirtschaftsverbände beschwören einen «Fachkräftemangel» bei Annahme der Nachhaltigkeitsinitiative. Genau diese Wirtschaftsverbände würden hingegen ein finanzielles Schneeballsystem zu Recht als kriminell verurteilen. Sie haben aber kein Problem damit, genau dieses Schneeballsystem bei den Fachkräften in Gang zu halten. Dies zeigt ein Vergleich zwischen Deutschland und der Schweiz. Deutschland ist infolge Zuwanderung seit 2007 (Beginn volle Personenfreizügigkeit) um 1,2 Prozent gewachsen und stöhnt unter Fachkräftemangel. Die Schweiz ist im gleichen Zeitraum infolge Zuwanderung um 17,7 Prozent gewachsen und stöhnt noch mehr unter Fachkräftemangel. Das Fazit lautet: Je mehr Menschen zuwandern, desto lauter ist das Geschrei nach Fachkräften. Der Grund ist klar: So lange über die Hälfte nicht arbeitet, wird der Fachkräftemangel ständig befeuert.



von  
**Thomas Matter**

KOMMENTAR ZUR KANTONSPOLITIK

## Budgetdebatte zur woken Kulturförderung



**Andreas Keiser**  
Kantonsrat SVP  
Glattfelden

Zunächst wünsche ich euch allen ein frohes, gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2026! Der Zürcher Kantonsrat macht etwas länger Pause und die erste Ratssitzung findet erst am kommenden Montag, 12. Januar 2026, statt.

Mir steckt die Debatte zum Kulturbudget noch in den Knochen, denn: In Zürich haben sich die Begriffe «Diversität», «Inklusion» und «Transformation» fest in den Kultur- und Wissenschaftsbetrieben etabliert – und sie kosten den Steuerzahler Millionen, ohne künstlerischen oder wissenschaftlichen Mehrwert zu schaffen.

So verfügt das Tanzhaus Zürich über eine Programmdramaturgin, die zusätzlich auch als «Transformations-Coach» tätig ist. Am Schauspielhaus wiederum wirkt eine «Diversitätsagentin», die zu anti-rassistischen, queer-feministischen und gesellschaftskritischen Themen arbeitet. Während das Tanzhaus jährlich etwa zwei Millionen Franken an Subventionen erhält, gehen an das Schauspielhaus fast 40 Millionen. Am Theater Gessnerallee kümmern sich gleich zwei

«Agenten» um «Diversitätsentwicklung» und kosten den Zürcher Steuerzahler jährlich 240 000 Franken. Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) beschäftigt trotz Millionenverlusten eine Leiterin der Fachstelle «Gleichstellung & Diversity», die für Gleichstellungsmassnahmen, Sensibilisierungsaktionen und Projekte für ein diskriminierungsfreies und gleichberechtigtes Arbeitsumfeld verantwortlich ist.

Trotzdem war es mit den aktuellen Mehrheiten nicht einmal möglich, nur das übermässige Ausgabenwachstum bei dieser woken «Kulturförderung» zu bremsen (von Ausgabenwachstumsstopp oder gar Kürzung kann keine Rede sein). Entsprechende Anträge scheiterten leider an der geschlossenen Stimme von GLP, Mitte, EVP, SP, Grüne und AL.

Diese woke-ideologischen Entwicklungen zeigen aber auch, dass wir viel zu lange defensiv waren. Insbesondere diese postfaktische Genderideologie hat die gesamte Gesellschaft durchsäuert und so leben woke Akademiker heute zu einem beträchtlichen Teil von eigenen Begriffs-konstruktionen.

Wir müssen die Subventionen für diesen pseudointellektuellen Blödsinn beenden und brauchen eine neue Offensive für die Normalität, den Hausverstand und die Mitte der Gesellschaft. Oder kurz: Es braucht mehr SVP. Für eusi Lüüt!



Überrissene Subventionen für pseudointellektuellen Blödsinn, beispielsweise am Schauspielhaus, müssen ein Ende finden.

Bild: Adobe Stock

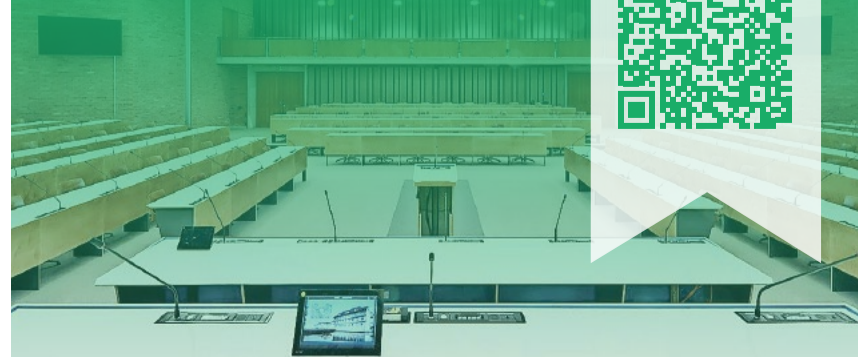
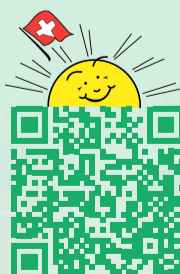
## Sie möchten inserieren?

Dann melden Sie sich bei uns!

Die nötigen Infos und Kontaktdaten finden Sie auf der letzten Seite im Impressum.



Scannen Sie den QR-Code, um die aktuellen Videos der SVP Kantonsratsfraktion zu sehen.



JUNGI SVP – MIR REDET #KLARTEXT!

## Kinder schützen jetzt!

In der Schweiz sorgen Fälle von sexuellem Missbrauch und Belästigung von Kindern und jungen Frauen seit Jahren für grosse Besorgnis. Viele Täter suchen gezielt Umfeldler aus, in denen sie sich sicher fühlen, sei es in der Familie, in der Schule, in Vereinen oder im Internet.



**Roshina Watt**  
Vorstand JSVP Unterland  
Nürensdorf

Zu oft wird erst reagiert, wenn etwas passiert ist, statt frühzeitig zu handeln. Als junge Frau, die selbst in diese Gruppe gehört, sehe ich deutlich, dass wir nicht warten dürfen. Wenn nicht Erwachsene betroffen sind, dann ihre Kinder. Sie brauchen Schutz, Aufklärung und konkrete Möglichkeiten, sich zu wehren, bevor Schaden entsteht.

Jedes Jahr melden Polizei und Fachstellen mehrere hundert Fälle sexueller Gewalt an Minderjährigen. Die Dunkelziffer ist vermutlich viel höher, weil viele Opfer aus Angst oder Scham schweigen. Prävention ist deshalb entscheidend. Kinder und Jugendliche müssen lernen, Gefahren zu erkennen, und sie müssen wissen, dass sie Hilfe bekommen können. Erwachsene, die mit Kindern arbeiten, sollten geschult werden. Eltern sollten offen mit ihren Kindern sprechen und sie über Risiken informieren. Beratungsstellen müssen leicht zugänglich sein und Vertrauen bieten. Zusätzlich können Selbstverteidigungskurse eine wichtige Rolle spielen. Sie geben Kindern und

jungen Frauen nicht nur körperliche Fähigkeiten, sondern auch Selbstbewusstsein und die Sicherheit, Grenzen deutlich zu setzen.

Strafverfolgung bleibt ein zentraler Baustein. Schweizer Gerichte verhängen bei sexuellem Missbrauch hohe Strafen und begleiten Täter nach der Entlassung eng, um Rückfälle zu verhindern. Doch allein durch Strafen lässt sich das Problem nicht lösen. Aufklärung, Prävention, gesellschaftliches Bewusstsein und konkrete Schutzmassnahmen wie Selbstverteidigung müssen Hand in Hand gehen. Kinder und junge Frauen müssen gestärkt werden, damit sie sich selbst schützen und rechtzeitig Hilfe holen können. Wir dürfen nicht erst handeln, wenn die Katastrophe eingetreten ist.

Der Schutz der Jüngsten ist eine Aufgabe für uns alle. Eltern, Schulen, Vereine, Behörden und die Politik müssen zusammenarbeiten, Risiken früh erkennen und Kinder in ihrer Selbstsicherheit fördern. Nur so kann die Schweiz gewährleisten, dass junge Menschen geschützt sind und Vertrauen in die Unterstützung durch die Gemeinschaft haben. Kinder und junge Frauen verdienen es, sicher aufzuwachsen, ihre Grenzen zu kennen und zu verteidigen und in einer Gesellschaft zu leben, die aktiv für ihren Schutz sorgt.

MEDIENMITTEILUNG DER SVP STADT ZÜRICH

## So gewinnt die SVP Stadt Zürich die Wahlen vom 8. März 2026

Die SVP Stadt Zürich will in den Gemeinderatswahlen drei Sitze hinzugewinnen, mit Ueli Bamert in den Stadtrat einziehen und das Stadtpräsidium erobern. Die Partei setzt auf drei Kernthemen: Verkehr, Sicherheit und Zuwanderung. Mit der Volksinitiative «Ja zur Wiedereinführung der Entsorgungscoupons» soll dem illegalen Entsorgen von Sperrgut auf der Strasse begegnet werden.

Die Stadt Zürich schränkt die Mobilität einer Gruppe von Verkehrsteilnehmern seit Jahren systematisch ein. Die linksgrüne Stadtratsmehrheit will das Autofahren – und damit die Autofahrer – aus der Stadt verdrängen. Parkplätze verschwinden, Fahrspuren werden reduziert, Tempo 30 breitflächig eingeführt – ohne Rücksicht auf Wirtschaft, Versorgung und Alltagstauglichkeit. Markus Weidmann, Vizepräsident der SVP Stadt Zürich, konstatiert: «Linke Autofeinde gefährden den Erfolg unserer Stadt: Zürich braucht funktionierende Wege – für Familien, Pendler und KMU ebenso wie für Handwerk, Gesundheitsdienste und Logistik.»

### Mehr Polizei für unsere Sicherheit

Schlecht bestellt ist es, ebenso politisch gewollt, um die Sicherheit der Bevölkerung. Die Zürcher Verwaltung wächst überall, ausser dort, wo es um Sicherheit geht. Regelmässig lehnt Linksgrün die von den Bürgerlichen geforderte notwendige Aufstockung des Polizeikorps ab. Auch der politische Rückhalt wird der Polizei verwehrt. Stadtpolizistinnen und Stadtpolizisten stehen unter pauschalem Rassismusverdacht und der Einsatz von notwendigen Mitteln wie z.B. Tasern soll eingeschränkt werden. Die SVP will die Polizei stärken. Yves Peier, Gemeinderat und Vizepräsident SVP Stadt Zürich, betont: «Wir brauchen mehr Polizisten, mehr Präsenz und Nulltoleranz gegenüber Krawallmachern – und vor allem mehr politischen Rückhalt für jene, die täglich für unsere Sicherheit sorgen.» Ziel müsse es sein, dass nicht die Bevölkerung sich fürchten muss, sondern dass sich Kriminelle in der Stadt Zürich wieder unsicher fühlen.

### Weniger Zuwanderung – Mehr Lebensqualität

«Die SVP spricht ein Thema an, das viele Zürcherinnen und Zürcher täglich beschäftigt – oft still, oft frustriert, aber immer dringlicher: die Auswirkungen der ungebremsten Zuwanderung auf unsere Lebensbedingungen», sagt Yves Peier. Zu spüren sei das täglich: Überfüllte Busse und Trams, Wohnungsknappheit und kaum mehr deutschsprachige Schüler in Klassen. Die SVP setzt auf eine massvolle Zuwanderung, welche Infrastrukturen, den Wohnungs-



v.l.n.r.: Die Vorstandsmitglieder Markus Weidmann, Ueli Bamert, Susanne Brunner und Yves Peier.

Bild: zVg

markt und die Gesellschaft nicht überfordern.

### Volksinitiative «Ja zur Wiedereinführung der Entsorgungscoupons»

Kantonsrätin und Co-Präsidentin Susanne Brunner stellt fest: «Das Abschaffen der Entsorgungscoupons war ein Fehler, seither häuft sich das illegale Entsorgen von Sperrgut auf der Strasse an. Dass in sogenannten mobilen Recyclinghöfen nur noch ohne Auto entsorgt werden dürfe, sei völlig lebensfremd und ein weiterer Versuch, die Bewohner zu einem autofreien Leben umzuerziehen. Die Unterschriftensammlung für die Initiative beginnt am 7. Januar 2026.

### Ueli Bamert – Stadtrat und Stadtpräsident für Züri

Die SVP präsentiert mit Kantonsrat und Co-Präsident Ueli Bamert ihren Kandidaten für das Stadtpräsidium und den Stadtrat. Susanne Brunner stellt ihn vor: «Ueli Bamert ist ein gescheiter Kopf, er hat Herz und Ideen. Ueli brennt für Zürich.» Der gebürtige Solothurner, Jahrgang 1979, hat an der Universität Zürich Publizistik, Geschichte und Völkerrecht studiert. Ueli Bamert hat langjährige Berufserfahrung im Bereich des Verbandswesens. Er ist es gewohnt, Interessen zu formulieren, sich für diese einzusetzen und nicht aufzugeben, auch wenn Widerstände aufkommen. Brun-

ner ergänzt: «Ueli Bamert kann zuhören und ausgleichend wirken, das braucht ein Stadtpräsident.»

Ueli Bamert formuliert seine Prioritäten. «Ich setze mich für ein massvolles Wachstum der Stadt ein, darum brauchen wir eine Begrenzung der Zuwanderung.» Sicherheit für die Bevölkerung hat für ihn oberste Priorität: «Das Polizeikorps muss aufgestockt und die Wertschätzung für unsere Polizistinnen und Polizisten erhöht werden.» Die Verkehrspolitik ist sein dritter Schwerpunkt. Er stellt fest: «Die einseitige Anti-Auto-Politik der Stadt muss aufhören. Auto, Velo, ÖV und Fussverkehr müssen gleichberechtigt nebeneinander Platz finden.» Als viertes Thema adressiert er die Steuergeldverschwendung der Stadtregierung. «Überdimensionierte Luxus-Schulhäuser, 40 Millionen Franken für einen Velotunnel, 400 Millionen Franken für ein Sportzentrum, 2,3 Milliarden Franken für den Ausbau des Fernwärmenetzes – die Masslosigkeit beim Geldausgeben muss ein Ende haben, denn die Stadt läuft in die Überschuldung hinein.»

Die Wahlen für den Gemeinderat und den Stadtrat finden am 8. März 2026 statt. Bis dahin wird die SVP auf der Strasse mit Ueli Bamert und den Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten für die Bevölkerung präsent sein.

ABSTIMMUNG VOM 8. MÄRZ 2026

## SRG-Initiative «200 Fr. sind genug!» – Jetzt unsere Abstimmungskampagne unterstützen!

Ärgert Sie die linkslastige SRG-Berichterstattung auch? Nervt es Sie, wenn Sie Gebühren für Gaga-Sendungen zahlen müssen, die Sie gar nicht sehen wollen? Finden Sie auch die Löhne für die SRG-Bosse sind mit bis zu über 500 000 Franken hoch genug?



**Thomas Matter**  
Nationalrat SVP und  
Initiator der Volksinitiative  
«200 Fr. sind genug!»  
Meilen

Dann ärgern Sie sich nicht nur, sondern helfen Sie mit, etwas dagegen zu tun! Denn jetzt können Sie ganz konkret un-

stützen! Sie können so ganz konkret dafür sorgen, dass Ihre Gemeinde oder Ihr Stadtteil JA zu unserer Volksinitiative sagt. Sie sorgen damit auch dafür, dass allen zukünftig mehr Geld zum Leben im Portemonnaie bleibt!

Wie Sie konkret aktiv werden können, erfahren Sie auf der Webseite [srg-initiative.ch](http://srg-initiative.ch).

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre tatkräftige Unterstützung!

QR-Code scannen  
und Kampagne  
unterstützen:



«Mit einem JA zur Initiative bleibt mehr Geld im Portemonnaie zum Leben.»

sere Abstimmungskampagne zur Senkung der SRG-Gebühren von heute 335 auf 200 Franken pro Haushalt unter-



Die Schweizer zahlen die weltweit höchsten Radio- und Fernsehgebühren – die SRG-Initiative will dies ändern.

Bild: srg-initiative.ch

SVP GOSSAU

## Eiskalter Dreikönigstag im Zeichen der fünf Gossauer Wachten

Die SVP Gossau ist sehr zufrieden mit der Durchführung der Standaktionen anlässlich des Dreikönigstages. Es war der Partei ein wichtiges Anliegen, in allen fünf Wachten – Bertschikon, Grüt, Ottikon, Herschmettlen und Gossau-Dorf – präsent zu sein und so möglichst viele Bürgerinnen und Bürger erreichen zu können.

An den Info-Ständen konnten die Bürgerinnen und Bürger neben einem Stück Königsuchen auch einen warmen Becher Glühmoscht aus der Hand der Kandidatin und der Kandidaten der Gemeindevahlen bekommen, was in der Kälte umso willkommener war.

### Direkter Kontakt mit der Bevölkerung ist sehr wichtig

Die Kälte gehört zu einem Januartag und vielleicht waren wir in den letzten Jahren einfach etwas anderes gewöhnt. Mit dicken Jacken und Mützen ausgerüstet, traf man viele interessierte Personen in allen Wachten für ein kurzes Gespräch. Der direkte Kontakt ergab

viele wertvolle Inputs aus der Bevölkerung, welche für die angehenden Behördenmitglieder sehr wertvoll sind. Am Schluss war es nicht wichtig, wer den König zieht, sondern dass die Bürgerinnen und Bürger von der Politik ernstgenommen werden und die Volksvertreterinnen und Volksvertreter persönlich kennenlernen. Daher war auch in jedem Stück Kuchen ein König drin.

Die SVP Gossau betrachtet den Anlass als vollen Erfolg und freut sich auf die weiteren Aktivitäten zusammen mit der Bevölkerung von Gossau.

Daniel Wäfler,  
Kantonsrat SVP



v.l.n.r.: Fredi Wäfler, Debora Heusser, Alt Nationalrat Claudio Zanetti, Kantonsrat Daniel Wäfler, Markus Weidmann.

Bild: zVg

SVP ILLNAU-EFFRETIKON

## Startschuss zum Wahlkampf der SVP Illnau-Effretikon

Am traditionellen Neujahrsapéro der SVP Illnau-Effretikon erfolgte der Anpfiff zum Wahlkampf anlässlich der Gemeindewahlen vom 8. März. Die Anwesenden sind voller Tatendrang – dies zu Recht, denn es gibt viel zu tun!

Es herrschte Aufbruchstimmung unter den zahlreich erschienenen Parteimitgliedern, darunter Alt Nationalrat und Alt Stadtrat Max Binder, Alt Kantonsrat und Alt Stadtrat Reinhard Fürst sowie der amtierende Kantonsrat René Truninger. Die Plakate sind gedruckt, die Flyer gestaltet und der Zeitplan für den Wahlkampf steht fest. Höchste Zeit also, den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadtgemeinde unsere Kandidaturen und ihre politischen Lösungen vorzustellen.

Begleitet von einem Glas Wein und feiner Verpflegung aus der Küche der Pizzeria Schmitte da Nino in Illnau standen unsere Hoffnungsträger Rede und Antwort, darunter der Schulpfleger Thomas Graf, unser Kandidat für die Baubehörde, Philipp Binder, sowie die diversen Vertreter auf der Liste 1 für das Stadtparlament. Die beiden Stadtratskandidaten Daniel Huber und Simon Binder gaben Einblick in ihr Konzept zur Wahlwerbung und präsentierten den Anwesenden die aktuelle Plakatkampagne zum Jahreswechsel.

«Es braucht mehr SVP im Parlament wie auch in den städtischen Behörden – und die SVP muss wieder im Stadtrat



Präsentieren den Anwesenden ihr Neujahrssujet zum Wahlkampfauftakt: Die beiden Stadtratskandidaten Daniel Huber und Simon Binder.

Bild: zVg

vertreten sein», äussert sich der Parteipräsident Ueli Kuhn (Bisikon) zielstrebig über die Ausgangslage. Grund genug also, dass wir uns stark machen für unsere bürgerliche und bodenständige Politik. Entsprechend starten wir ab der kommenden Woche mit den ersten Ver-

teilkaktionen. Wir freuen uns auf die bevorstehende Zeit mit spannenden Begegnungen und vielen interessanten Gesprächen!

Ueli Kuhn,  
Präsident SVP Illnau-Effretikon

SVP USTER

## «Mit uns bleibt jeder König» – Dreikönigstag mit bürgerlicher Botschaft der SVP Uster

Am Dreikönigstag erinnert die christlich-abendländische Tradition an die Weisen aus dem Morgenland – Caspar, Melchior und Balthasar –, die dem Stern folgten und dem neugeborenen König Jesus Christus Geschenke überbrachten. Sie stehen sinnbildlich für Orientierung, Weitsicht und das Erkennen des richtigen Weges.

Auch die SVP Uster setzt auf Traditionen und Werte wie Verlässlichkeit, Orientierung und Verantwortung. Mit der Akti-

on «Mit uns bleibt jeder König» verteilen unsere Kandidatinnen und Kandidaten trotz bitterer Kälte feinen Dreikö-

nigskuchen beim Bahnhof Uster. Eine kleine Geste mit grosser Symbolik: Wer SVP wählt, stärkt eine stabile, freiheitliche und weitsichtige Politik – und trägt dazu bei, dass die Bevölkerung in Uster nicht von oben herab, sondern mit gesundem Menschenverstand und mit dem Input aus der Basis registert wird.

Mit Blick auf die Erneuerungswahlen vom 12. April 2026 ist klar: Nur mit einer starken SVP (Liste 2 in Uster) kann die bürgerliche Mehrheit im Gemeinderat zurückgewonnen werden.

Der Dreikönigstag steht auch für den Aufbruch. Die SVP Uster ist bereit, diesen Weg weiterzugehen – mit klaren Positionen, sichtbarem Einsatz und Bürgernähe, die nicht nur am Wahntag zählt.

SVP Uster – für eusi Lüüt. Für ein freiheitliches, starkes Uster.

Daniel Schnyder,  
Gemeinderat und Präsident SVP Uster



Die SVP Uster verteilte trotz bitterer Kälte feinen Dreikönigskuchen.

Bild: zVg

SVP DIETIKON

## Wahlauftakt I: Dreikönigskuchenverteilung

Zum Auftakt der Erneuerungswahlen 2026 fanden sich am 6. Januar 2026 um 05.45 Uhr und bei eisiger Kälte (–11 °C) die Kandidierenden der SVP Dietikon zur Verteilung des traditionellen Dreikönigskuchens ein.

Dieser Anlass wurde am Bahnhof Dietikon und am Bahnhof Glanzenberg durchgeführt. Über 700 «Stückli» wurden so an die Bevölkerung verteilt, wofür sich alle herzlich bedankten und wir viel positiven Zuspruch erhielten. Und wie es bei der SVP ist: Jeder und jede durfte sich freuen, König oder Königin zu werden!

Nach knapp einer Stunde waren alle 700 «Stückli» weg und wir freuen uns bereits heute auf den nächsten Anlass, um mit der Bevölkerung ins Gespräch zu treten. In der Zwischenzeit wünschen wir der gesamten Bevölkerung von Dietikon ein spannendes neues Jahr mit guter Gesundheit.

Rochus Burtscher,  
Kantonsrat und Präsident SVP Dietikon



v.l.n.r.: Koni Lips, Rico Iacovelli, Markus Erni und Peter Jüstel.

Bild: zVg

RICHTUNGSWEISENDES JAHR STEHT BEVOR

## Überleben können

Die entscheidende Frage – auch für 2026 – lautet: Wer bestimmt in der Schweiz die Zukunft? Bislang war es der Souverän von Volk und Ständen. Mit den neuen Anbindungsverträgen würde die EU hierzulande zum Gesetzgeber. Das darf nicht sein. Ein klares NEIN ist nötig!



Christoph Blocher  
Alt Bundesrat SVP  
Herrliberg

ve «Keine 10-Millionen-Schweiz!» ist den Missständen ein Riegel zu schieben.

Eine gescheiterte UBS würde wegen ihrer Bedeutung («too big to fail») bei einem Untergang das ganze Land wirtschaftlich in den Abgrund reissen. Wegen des untragbaren Risikos sollte die UBS in zwei separate Institute aufgeteilt werden: eine UBS Schweiz und eine selbsttragende Bank mit den Amerika-Aktivitäten, also zwei völlig getrennte Banken. Das ist für die Schweiz überlebenswichtig.

Die enorme Verschuldung der westlichen Industriestaaten hängt letztlich vom Vertrauen ab. Wenn das Vertrauen weg ist, bricht der Schuldner zusammen. Hierzulande wollen linke und sogar bürgerliche Politiker die Schuldenbremse aushöhlen. Dabei wäre es leicht möglich, die Mehrausgaben für die Landesverteidigung wie auch die 13. AHV-Rente ohne Steuer- und ohne Abgabenerhöhung zu bewerkstelligen.

Wo wir hinschauen, herrscht Krieg. Für den Kleinstaat Schweiz ist die Neutralität das wichtigste Instrument für den Frieden. Doch das gilt nur dann, wenn unsere Neutralität dauernd (immerwährend), bewaffnet (durch eine Verteidigungsarmee) und vollständig (integral) ist. Diese Neutralität will die Neutralitätsinitiative. Sie erfordert ein JA.

Wer die täglichen Probleme im Land sieht (Wohlstandsminderung, Dichtestress, Schulprobleme, Krankenkassenprämien, Wohnungsmangel, Kriminalität, Überbauung der Landschaft), muss anerkennen: All das ist vor allem auf die masslose Zuwanderung zurückzuführen. Mit einem JA zur Volksinitiati-

EU-Vertragspaket - Auswirkungen auf die Schweiz

## Direkte Demokratie als Auslaufmodell?

Informationsreferat zum Vertragspaket Schweiz/EU am Stamm der SVP Weiningen mit



Gregor Rutz, Nationalrat  
Vizepräsident Staatspolitische Kommission

Begrüssung: Roman Fleisch, Präsident SVP Weiningen

Dienstag, 13. Januar 2026 - 20.00 Uhr  
Schlössli Weiningen, Regensdorferstr. 9, 8104 Weiningen

Alle sind herzlich willkommen - auch Nichtmitglieder!  
Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.



Freitag, 30. Januar 2026, ab 18:30 Uhr  
Clubhaus RGL, Spreitenbacherstrasse, Dietikon

CH-Musik für Jung und Alt, Essen, Trinken und gute Stimmung!  
Mit Stapi Roger Bachmann, Stadträtin Mirjam Peter, den Gemeinderatskandidatinnen und -kandidaten der SVP Dietikon, Nationalrat Thomas "Tommy" Matter und weiteren SVP-Persönlichkeiten  
Platzzahl beschränkt - Eintritt frei - Spenden willkommen!  
Anmeldung bis 15. Januar 2026 unter: roger.bachmann@bluemail.ch

Wir freuen uns auf Euren Besuch!



## Fadegrad



von  
Samuel Balsiger

## Linke pumpen Unsummen ins Machtkartell

Lang herrschten gegenüber den linken Wahlerfolgen in den Städten ein gewisser Respekt und eine Ehrfurcht – von Freund und Feind. Scheinbar uneinnehmbar sei zum Beispiel das rotgrüne Narrenschiff in der Stadt Zürich. Bei genauerem Hinsehen ist die urbane Dominanz der Linken aber gar nicht so heldenhaft. Die pumpen schlicht und einfach Unsummen von Steuergeldern ins Verteilsystem der eigenen Klientel. Staatlicher Wohnungsbau, massiver Ausbau der Verwaltung, hier ein paar hundert Millionen Franken an Zuwendungen, dort ein paar hundert Millionen. «Die Hand, die mich füttert, beisse ich nicht», sagen sich dann viele Günstlinge und wählen links.

Wie schamlos der Griff in die Kassen vonstatten geht, zeigt sich unter anderem am Beispiel der Jubiläumsdividende der Zürcher Kantonalbank (ZKB). 150 Millionen Franken schüttete die ZKB an die Gemeinden im Kanton Zürich aus. Von den Geldern soll die gesamte Bevölkerung profitieren. Und wer erhielt in der Stadt Zürich einen grossen Teil der Millionenbeträge? Die rotgrüne Klientel. In einem Bericht musste der rotgrüne Stadtrat Rechenschaft über die Geldflüsse ablegen. Seitenlang werden linke Vereine oder Stiftungen als Empfänger aufgelistet: «Umweltthemen näherbringen»: 207 000 Franken; «Tandem – die Drachenläufer\*innen»: 82 400 Franken; «VueBelle – biodiverter Zwillingsplatz»: 250 000 Franken; «Klimapavillon»: 250 000 Franken; «films for future – ein Umweltfestival»: 250 000 Franken; «Events und Networking zu nachhaltiger Mode»: 246 260 Franken; «Klimafreundliches Züri mitgestalten»: 223 500 Franken; «Stadtmobilität neu denken»: 164 400 Franken; «Kampagne zu nachhaltigen Lebensmitteln»: 50 000 Franken und so weiter.

Die Jubiläumsdividende ist nun fast vollständig weg und profitiert hat vor allem die rotgrüne Klientel. Mit den restlichen Millionen sollen wohl unter anderem Sans Papiers «beschenkt» werden. Dass die Gelder gemäss der Kantonalbank «der gesamten Bevölkerung» zugutekommen sollten, interessierte den links dominierten Stadtrat nicht. Bald sind ja auch wieder Stadt- und Gemeinderatswahlen. Da müssen öffentliche Gelder für den linken Machterhalt verteilt werden.

Doch die Chancen stehen so gut wie schon lange nicht mehr, dass das rotgrüne Narrenschiff Schlagseite bekommt und die SVP bei den Gesamterneuerungswahlen vom 8. März auch in der Stadt Zürich zulegen kann.

## AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

## Kurhotel Birmensdorferstrasse 660: Wenn Verwaltung entscheidet statt Fakten, Demokratie und Kostenwahrheit

Das Kurhotel an der Birmensdorferstrasse 660 ist ein historischer Zeitzeuge der Zürcher Stadtgeschichte. Dennoch behandelt die Stadtverwaltung dieses Gebäude wie eine entbehrliche Altlast. Der geplante Abriss zugunsten eines Ersatzneubaus zeigt exemplarisch, wie historische Substanz, demokratische Sorgfalt und finanzielle Verantwortung zunehmend hinter verwaltungsinterne Festlegungen zurücktreten.



Michele Romagnolo  
Gemeinderat SVP  
Zürich

Statt ergebnisoffen zu prüfen, hat die Stadtverwaltung früh eine Abrissstrategie verfolgt. Ein unabhängiges Gutachten zur Sanierbarkeit des bestehenden Gebäudes wurde nie eingeholt. Damit

entzog sie dem Denkmalschutz bewusst die fachliche Grundlage, die für eine seriöse Beurteilung zwingend notwendig wäre. Der Abriss war kein Ergebnis eines Abwägungsprozesses, sondern dessen Ausgangspunkt.

Auch demokratisch ist das Vorgehen fragwürdig. In Kommission und Parlament präsentierte die Verwaltung ausschliesslich den Neubau. Alternativen blieben theoretisch, Zahlen selektiv, kritische Fragen unbeantwortet. Selbst eine Besichtigung der Liegenschaft wurde

verweigert – ein bemerkenswerter Vorgang, wenn über den Abriss eines historisch relevanten Gebäudes entschieden wird. Wer Transparenz ernst meint, handelt anders.

### Unglaublich und inkonsistent

Besonders stossend ist die widersprüchliche Argumentation zur angeblichen Unbewohnbarkeit des Kurhotels. Gleichzeitig nutzt die Stadt das Gebäude zur Unterbringung minderjähriger Asylsuchender – einer besonders schutzbe-

dürftigen Personengruppe mit hohen rechtlichen Anforderungen an Sicherheit und Wohnqualität. Die Verwaltung kann nicht glaubwürdig behaupten, ein Gebäude sei unbewohnbar, während sie es aktiv bewohnt. Diese Inkonsistenz wirft ernsthafte Fragen zur Glaubwürdigkeit der vorgebrachten Gründe auf.

Finanziell ist das Projekt ebenso heikel. Die Stadt rechnet aktuell mit Kosten von 45 Millionen Franken. Vergleichbare Bauvorhaben zeigen jedoch, dass solche Zahlen regelmässig überschritten werden. Eine seriöse Kostenwahrheit hätte zwingend verlangt, die Sanierungskosten dem Neubau gegenüberzustellen. Genau das wurde unterlassen. Ohne Vergleich fehlt jede solide Grundlage für einen verantwortungsvollen Umgang mit Steuergeldern.

### Es braucht eine klärende Volksabstimmung

Der Abriss eines historischen Gebäudes darf niemals Verwaltungsroutine sein. Verantwortung bedeutet prüfen, vergleichen und transparent entscheiden – nicht verwaltungsintern festlegen und politisch absegnen lassen. Wenn die Stadtverwaltung diesen Anspruch nicht erfüllt, bleibt am Ende nur eine demokratische Konsequenz: Das Volk muss das letzte Wort haben.

Eine Volksabstimmung würde nicht blockieren, sondern klären. Sie würde Transparenz schaffen, Vertrauen wiederherstellen und die Verwaltung zwingen, ihre Argumente fachlich sauber und widerspruchsfrei offenzulegen. Erst dann kann eine Entscheidung getroffen werden, die dem Denkmalschutz, der Demokratie und den öffentlichen Finanzen gerecht wird.



Das «Haus Tanne» wurde 1906 als Kurhaus Albisrieden erstellt.

Bild: Stadt Zürich

## AUS DEM DIETIKER GEMEINDERAT

## Budgetdebatte, linke Ausgabenwut und erfolgreicher Jahresbeginn

Die letzte Gemeinderatssitzung hatten wir am 4. Dezember 2025. Wie alle Jahre wieder bewegte uns an dieser Sitzung das Budget.



Konrad Lips  
Gemeinderatspräsident SVP  
Dietikon

Dieses wurde vorgängig in der Rechnungsprüfungskommission vorgestellt und diskutiert. Aus diesen Diskussionen sind dann verschiedene Anträge zur Änderung des Budgets eingegangen. Die einen wollten 150 000 Franken mehr für die Aufstockung des Personals im Stadtplanungsamt, andere einen Betrag für die Strassenbeleuchtung, damit diese am Morgen für die Pendler, die auf den ersten Zug gehen, eine halbe Stunde früher eingestellt werde. Das Einschneidendste für den Finanzvorstand war dann aber, dass kein Geld aus der finanzpolitischen Reserve von 1,41 Millionen Franken entnommen wird! So war es am Schluss kein ausgeglichenes Budget, wie er sich das vorgestellt hat, sondern ein Negatives! Den Steuerfuss konnten wir bei hohen 121% halten!

### Linksgrüne Gängelung der Autofahrer

Nach dem Budget stand dann die Revision der Parkerverordnung (öffentliche Parkplätze) an. Hier wurde schon in der Geschäftsprüfungskommission um eine Lösung gekämpft, die für das Gewerbe und die Einwohner stimmt. Die Linken mit der Mitte fanden dann aber, dass man das Gebührenband, das der Stadtrat vorgeschlagen hat, erhöhen muss – was eine massive Verteuerung ist. Weiter sagten sie, dass die Parkplätze ab der ersten Minute kostenpflichtig seien, haben es aber auch nicht gelten

lassen, dass dazu eine hohe Investition für Parkuhren getätigt werden muss. Man hat klar gesehen, um was es den vereinten Linken bei dieser Diskussion geht: Der Autofahrer soll bluten! Weil das Autofahren ja so schädlich für die Umwelt ist. Aber auch hier verfolgen sie nur ihre Ideologien und vergessen ein weiteres Mal, dass auch sie einen Handwerker oder einen Lieferdienst brauchen! Am Schluss wurde diese schlechte Parkerverordnung vom Gemeinderat angenommen. Daraufhin hat die SVP mit der FDP und Teilen der EVP das Referendum ergriffen! Lassen wir doch die Dietiker Stimmbewölkerung darüber entscheiden, ob sie eine solche Parkerverordnung will oder nicht!

Weiter standen in dieser Sitzung noch zwei Anträge zur Diskussion: Umbau und Sanierung Kronenplatz 8 und Neugestaltung Umgebung Kronenareal! Hier-

«Wir sind zuversichtlich, dass wir am 8. März sehr gut abschneiden werden.»

zu gab es keine grossen Diskussionen und diese beiden Anträge wurden gutgeheissen. Das ist ein weiterer Schritt, damit das Kronenareal saniert und aufgewertet wird. Das Areal ist der älteste zusammenhängende Teil von Dietikon. So ging das Politjahr zu Ende.

### Schlag auf Schlag im neuen Jahr

Am 3. Januar war das traditionelle Neujahrskonzert in der Stadthalle Dietikon. Dort gab es auch einen Apéro, an dem immer vom Gemeinderat ausgeschrieben wird.

Dann folgte der 6. Januar, also der Dreikönigstag. Auch die SVP Dietikon hat am Bahnhof feinen Dreikönigskuchen verteilt. Diese Aufgabe haben verschiedene Kandidaten für den Gemeinderat übernommen. Da wir das Verkehrsdreieck des ÖV im Limmattal sind, fand diese Köstlichkeit grossen Anklang.

Auch Dietikon steigt jetzt in den Endspurt des Wahlkampfes ein und wir sind zuversichtlich, dass wir am 8. März sehr gut abschneiden und Erfolg haben werden. Ich wünsche allen Kandidierenden viel Erfolg!



Mit der SVP bleibt jeder König: Kuchen im Rahmen unserer Dreikönigstagsaktion.

Bild: zVg

SVP USTER

## Gelungener Start ins Wahljahr 2026 – SVP Uster am Neujahrsapéro

Mit dem traditionellen Neujahrsapéro ist die SVP Uster motiviert ins Wahljahr 2026 gestartet.

In angenehmer und ungezwungener Atmosphäre kamen Mitglieder, Sympathisanten sowie Mandatsträgerinnen und Mandatsträger zusammen, um auf das neue Jahr anzustossen und sich über politische Ziele und Herausforderungen auszutauschen.

Der Neujahrsapéro war geprägt von guter Stimmung, persönlichem Austausch und viel Zuversicht. Der spürbare Zusammenhalt innerhalb der SVP Uster ist ein starkes Zeichen – gerade in

einem Jahr, in dem wichtige Weichen gestellt werden.

Die Richtung ist klar: Wir setzen uns ein für ein bürgerliches, sicheres und freiheitliches Uster – und dafür braucht es eine starke SVP vor Ort.

Der Wahlkampf ist lanciert – am 12. April heisst es: SVP wählen, Liste 2 – für eusi Lüüt!

Daniel Schnyder,  
Gemeinderat und Präsident SVP Uster



Bodenständige und bürgerliche Politik für Uster – dafür steht die SVP ein. Bild: zvg

LESERBRIEF

## Wer ist nun intolerant?

Kürzlich erlebte ich im Restaurant eine aufschlussreiche Begegnung. Ein fremdes Paar setzte sich zu uns, das Gespräch kam rasch in Gang – über Gott, die Welt und schliesslich über Politik, Gaza und die Ukraine. Ich sprach über Neutralität und Unabhängigkeit und erwähnte meine Mitgliedschaft bei der Sünnelipartei. Die spontane Reaktion: «Ah, die Rechtsextremen.»

Ich hielt kurz inne und widersprach. Voreingenommenheit ist keine Tugend. Ich erklärte meine Beweggründe und betonte, dass ich mit allen rede – unabhängig von ihrer Prägung – und niemanden ausgrenze, bevor ich ihn

wirklich kenne. Position zu beziehen gehört zum demokratischen Diskurs; pauschales Aburteilen ersetzt kein Gespräch.

Als ich erzählte, dass ich Kunstmaler bin und Feng-Shui-Kurse absolviert habe, wich die Ablehnung spürbarer Neugier. Am Ende tranken wir gemeinsam ein Bier und sie bestellten sogar mein Buch «Scheiss-Bullen».

Die Lehre daraus ist simpel: Toleranz beginnt mit Zuhören. Bleiben wir offen – und bleiben wir uns selbst.

Andi Widmer,  
Präsident SVP Laufen-Uhwiesen

EINLADUNG  
JANUARHÖCK

SCHWEIZER  
QUALITÄT  
**SVP**  
MARTHALEN-BENKEN

## FONDUE-PLAUSCH mit Mauro und Paul

**Wann**  
Samstag, 10. Januar 2026

**Programm**

18.00 Uhr Eintreffen und Apéro, *offert*  
18.30 Uhr Kantonsrat Paul Mayer zum Thema «Hat der Kanton Zürich alles im Griff»  
19.30 Uhr Fondue-Plausch *auf Kosten der Teilnehmer*  
*Kosten CHF 25.- (Salatschüssel und Fondue, exkl. Getränke)*  
*Apéro und Dessert offert*  
Gelegenheit zum Austausch

**Wo**  
Theorieraum Feuerwehrgebäude  
Ruedelfingerstrasse 10  
Marthalen

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung  
bis Freitag, 09. Januar 2026  
via QR-Code oder via [svp-marthalen-benken.ch](http://svp-marthalen-benken.ch)

öffentliche Veranstaltung

SVP STÄFA

## Berchtoldstag 2026 – Neujahrsblatt-Abholete und Wahlkampfauftakt der SVP Stäfa

Am Berchtoldstag lud die SVP Stäfa wieder zur traditionellen Abholete ein. Der Anlass war sehr gut besucht von Bürgerinnen und Bürgern verschiedener politischer Couleur. Dieses Jahr stellten Kandidaten der SVP für die Wahlen vom 8. März 2026 ihre Favoriten aus den Neujahrsblättern der letzten zwanzig Jahre vor.

Lukas Bubb, Präsident SVP Stäfa und zugleich Gemeinderatskandidat, wählte ein Ölgemälde der Stäfner Haab mit dem Patriotendenkmal aus. Das Original, das Viktor Wildhaber 1958 gemalt hat, hängt im Gasthof zur Sonne.

Bubb verwies auf die drei Patrioten Pfenninger, Nehracher und Bodmer, denen das abgebildete Denkmal gewidmet ist. Deren Forderungen für mehr Gemeindeautonomie, Wirtschafts- und Bildungsfreiheit im Jahr 1794 erinnern daran, dass auch heute kantonale Vorgaben die Freiheit der Gemeinden immer stärker einschränken. In der aktuellen Politik laufe einiges falsch, es sei Zeit für eine Veränderung. Beispielhaft seien erwähnt: 1. die BZO-Revision 2025, bei der die Vorlage des Gemeinderats voller linksgrüner Ideologie war (Parkplatzbeschränkung, detaillierte Dachbegrüungsvorschriften, Pflicht-Sozialwohnungsanteil für private Eigentümer; 2. die jährlich mehr als 10 Millionen Franken Ressourcenabschöpfung bei gleichzeitiger Zuweisung von rund 240 Asylanten; 3. dass die Kosten für den Schulbetrieb wegen kantonaler Vorschriften und des kantonalen Lehrplans aus dem Ruder laufen.

### Gemeinsam entscheiden, eigenverantwortlich handeln

Gemeinderatskandidat Roger Gorlero stellt den Neudruck einer Zeichnung von Kaspar Ulrich Huber (1825–1882) von 1846 vor, dessen Original in der Zentralbibliothek Zürich liegt. Das Bild zeigt die Baumwollspinnerei am Häldele, die einst der Familie Benjamin Ryffel gehörte. Später gründete Ryffel mit seinem Schwiegersohn die Seidenfabrik Jenny & Co.

Das Bild der Spinnerei mit gut geordnetem Vorgarten dient Gorlero als Metapher für die Gemeinde Stäfa, die ver-

eint unter einem Dach Frieden und Zusammenarbeit verkörpern soll. Nach Jahren der Konflikte, in denen Mitarbeitende vom Gemeinderat teilweise bis vor das Bundesgericht gezogen wurden und die Gemeinde dadurch hohe Verluste erlitt, fordert Gorlero ein neues Miteinander. Jeder solle seinen Verantwortungsbereich wie einen eigenen Garten verantwortungsvoll pflegen, ohne zentralisierte Macht beim Gemeinderat. Statt unproduktiver Hierarchien, wie sie Nachbarländer praktizieren, sieht Gorlero die Schweizer Stärke darin, dass Entscheide gemeinsam gefällt werden und die Arbeit kompetent delegiert wird: gemeinsam entscheiden, eigenverantwortlich handeln. Gorlero will menschliche Führung in den Gemeinderat bringen, die motiviert. Desweiterd betont er die Verantwortung der Gemeinde, gegen Kriminalität und Vandalismus vorzugehen, und dass die hohen Investitionen in den kommenden Jahren viel Sorgfalt verlangen.

### Wiederwahl in die Werkbehörde

Kaspar «Chäbe» Burkhard stellt die Wiedergabe eines Gemäldes in Öl auf Leinwand des bedeutenden Stäfner Kunstmalers Viktor Wildhaber (1896–1968) vor.

Es stammt aus Privatbesitz und zeigt die grossartige Aussicht vom Trübel über die damals noch weit weniger verbaute Gemeinde. Das Bild ist im Frühling 1934 im Auftrag der Schulgemeinde Stäfa als Abschiedsgeschenk an den damaligen Schulpräsidenten, den prominenten Mitbürger Rudolf Reichling-Oehninger (1890–1977), entstanden. Unter seiner umsichtigen Leitung entstand etwa das Schulhaus Kirchbühl Süd, das im Bild prominent zu sehen ist.

Burkhard ist bereits Mitglied der Werkbehörde und stellt sich zur Wiederwahl.

Seine Prioritäten sind, das Gemeindeeigentum zu sichern und die Gemeindefunktionen langfristig zu erhalten sowie eine verlässliche, kosteneffiziente Energie- und Wasserversorgung sicherzustellen.

### Taten statt Worte

Martin Clement, ehemaliger Präsident der SVP Stäfa und Kandidat für die Sozialbehörde, möchte sich für ein respektvolles Miteinander aller Generationen einsetzen und in der Sozialhilfe die Eigenverantwortung fördern.

Rahel Wagner, Kandidatin für die Schulpflege, entschied sich für das Bild, auf dem die einzigartige Aussicht vom Goethebänkli über den Rebberg Sternhalde zu sehen ist. Das Bild wurde vom Landschaftsmaler und Karikaturisten Hermann Hintermeister (1871–1946) gezeichnet. Das Original liegt heute in der Zentralbibliothek Zürich.

Wagner beeindruckt am Bild der Blick weit über den Zürichsee hin zu den Bergen und freiem Himmel. Dieses Bänkli sei nicht nur ein schöner Aussichtspunkt – es sei ein Symbol dafür, was in der Stäfner Politik in den letzten Jahren verloren gegangen sei: der Weitblick und die Bodenhaftung. Die sich vermehrenden Containerlösungen der Schulen stehen für das Versagen dieser Politik in den letzten zehn Jahren. Wagner verspricht Taten statt Worte; sie kandidiert für die Schulpflege, um langfristige, durchdachte Infrastrukturen zu entwickeln, die sich an den Bedürfnissen unserer Kinder, Familien und Lehrpersonen orientieren. Ausserdem mahnt Wagner, dass in der Unterstufe wieder mehr analog und weniger an Bildschirmen gelernt werden soll.

Lukas Bubb,  
Präsident SVP Stäfa und  
Gemeinderatskandidat



Die SVP-Kandidaten stellten ihre Favoriten aus den Neujahrsblättern vor. Bild: zvg

SVP HERRLIBERG

## Bächtelishöck zum Jahresbeginn

Zum Jahresanfang am 2. Januar 2026 veranstaltete die SVP Herrliberg erstmals den Bächtelishöck. Rund 30 Mitglieder sowie mehrere Gäste folgten der Einladung und verbrachten gemeinsam einen geselligen Nachmittag in der Waldhütte Herrliberg.

Als Referent konnte Stefan Millius gewonnen werden, der mit einem spannenden, pointierten und zugleich

sehr humorvollen Vortrag überzeugte. Unter dem Motto «Neujahrsansprache» sprach er über aktuelle politische

Entwicklungen sowie alltägliche Themen und sorgte dabei immer wieder für Schmunzeln und Lacher im Publikum.



Die SVP Herrliberg läutete das Jahr mit dem Bächtelishöck ein. Bild: zvg


Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt: Der Vorstand übernahm das Grillen der Würste persönlich, zudem wurden selbstgebackene Kuchen angeboten. Für die jüngeren Gäste stand zudem ein separates Kinderprogramm bereit, sodass auch Familien den Anlass in entspannter Atmosphäre geniessen konnten. Für die musikalische Umrahmung sorgte das Trio Sunneberg, welches massgeblich zur gemütlichen und gelungenen Stimmung beitrug.

Tobias Freitag,  
Präsident SVP Herrliberg

### SVP DIGITAL



**Teleblocher**  
Dr. Christoph Blocher im wöchentlichen Gespräch mit Dr. Matthias Ackeret.





**In den Sumpfen von Bern**  
Wöchentlicher Videobeitrag von NR Thomas Matter zu den Machenschaften in Bern.






**Weltwoche daily**  
Täglicher News-Flash am Morgen von Alt NR Roger Köppel.





**SVP des Kantons Zürich**  
Instagram-Seite der SVP des Kantons Zürich. Wir freuen uns über jeden neuen Follower, jeden Like und jeden neuen Kommentar!





**Wortwächsel**  
Der Podcast für Meinungsmacher von NR Benjamin Fischer.



### SVP-STÄMME

**Bezirk Bülach/Bachenbülach**  
Jeden zweiten Mittwoch im Monat, ab 19.00 Uhr, Lokalität gemäss [www.svp-bachenbuelach.ch](http://www.svp-bachenbuelach.ch).

**Bezirk Bülach/Embrach**  
Jeden letzten Sonntag im Monat, ab 10.30 Uhr, Wöschhüsli, Oberdorfstrasse 15, Embrach.

**Bezirk Dielsdorf/Dielsdorf, Regensberg und Steinmaur**  
Jeden Dienstag, ab 17.30 Uhr, Gasthof zum Kreuz, Bachserstrasse 7, Steinmaur.

**Bezirk Dietikon/Birmensdorf und Urdorf**  
Jeden ersten Samstag im Monat, ab 10.00 Uhr, Alterszentrum am Bach, Bistro, Bachstrasse 1, Birmensdorf.

**Bezirk Horgen/Adliswil**  
Jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Pot Belly's, Soodring 21, Adliswil.

**Bezirk Horgen/Thalwil**  
Jeden ersten Montag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Höfli, Farbsteig 17, Thalwil.



**Öffentliches Referat zum Thema Kompass-Initiative mit Dr. Marcel Erni**

Dr. Marcel Erni ist Mitgründer und Verwaltungsrat der Partners Group, einem führenden Private-Markets-Investor mit Sitz in Zug. Mit den Mitgründern der Partners Group rief er die überparteiliche Allianz Kompass/Europa ins Leben, die sich für die direkte Demokratie und föderale Struktur der Schweiz einsetzt.







«NEIN» zur EU-Passivmitgliedschaft!

Montag, 19. Januar 2026

18:30h Eintreffen (Eintritt frei)  
19:00h Referat  
20:00h Ende der Veranstaltung

Stürmeierhaus  
Freiestrasse 14  
8952 Schlieren





**SVP**  
Die Partei des Mittelstandes

## Einladung zum SVP-Jassturnier

**Was:** Schieber-Jass mit zugelostem Partner

**Wann:** Freitag, 30. Januar 2026, 19.00 Uhr  
Standblattausgabe ab 18.15 Uhr bis spätestens 18.45 Uhr

**Organisation:** SVP Hettlingen

**Wo:** Mehrzweckhalle Hettlingen, Schulstrasse 24

**Einsatz:** Fr. 25.00

---

Es sind schöne Preise zu gewinnen. Alle Jasser und Jasserinnen erhalten einen Preis!

Die Organisatoren sind gerüstet und freuen sich auf viele Teilnehmer. Für das leibliche Wohl sorgen die Mitglieder der SVP Hettlingen.

Melden Sie sich ab sofort an, aber spätestens bis So, 25.01.2026 an:  
*Ruth Büchi-Vögeli, Heurüti 1, 8353 Elgg, Tel. 079 642 27 39*  
E-Mail: [rj-buechi@bluewin.ch](mailto:rj-buechi@bluewin.ch)

Wir heissen Sie heute schon herzlich willkommen und wünschen viel Spass und natürlich „guet Jass“!

---

**Anmeldung zum SVP-Jassturnier, 30. Januar 2026 in Hettlingen**

Name und Vorname.....

Strasse..... PLZ, Ort.....

E-Mail/Telefon..... Unterschrift.....

---

Name und Vorname.....

Strasse..... PLZ, Ort.....

E-Mail/Telefon..... Unterschrift.....

**Bezirk Meilen/Stäfa**  
Jeden zweiten Dienstag im Monat, 19.00 – 22.00 Uhr, mit Nachtessen, Lokalität gemäss [www.svp-staefa.ch](http://www.svp-staefa.ch).

**Bezirk Pfäffikon/Pfäffikon**  
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 – 12.00 Uhr, Restaurant Hecht, Usterstrasse 8, Pfäffikon.

**Bezirk Uster/Uster**  
Jeden letzten Donnerstag im Monat, ab 18.30 Uhr, Lokalität gemäss <https://event.evagic.com/svp-uster>.

**Stadt Winterthur**  
Jeden ersten Donnerstag im Monat, 18.30 Uhr, Restaurant Rössli, Rössligasse 7, Winterthur.

**Stadt Winterthur/Wülflingen**  
Jeden Samstag, 11.00 – 12.30 Uhr, Taverne zum Hirschen, Lindenplatz 2, Winterthur.

**Stadt Zürich/Kreis 6**  
Jeden ersten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Wild West Steakhouse Texas, Winterthurerstrasse 175, Zürich.

**Stadt Zürich/Kreis 12**  
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Schwamedingerhuus, Schwamendingerplatz 2, Zürich.

**Junge SVP Kanton Zürich**  
Alle Events der Jungen SVP Kanton Zürich findest du auf unseren Social Media Channels oder auf unserer Website [www.jsvp-zh.ch](http://www.jsvp-zh.ch).

### SVP-VERANSTALTUNGEN

**Bezirk Affoltern/Bonstetten**  
Dienstag, 13. Januar 2026, 19.30 Uhr, Sessions-Apéro, Riegelhüsli, Dorfstrasse 34, Bonstetten, mit den Nationalräten Martin Haab und Michael Götte.

**Bezirk Dielsdorf/Dänikon**  
Dienstag, 12. Mai 2026, 19.30 Uhr, Veranstaltung zur Nachhaltigkeits-Initiative, Anna Stüssi Haus, Oberdorfstrasse 3, Dänikon, mit Nationalrat Thomas Matter.

**Bezirk Dietikon/Dietikon**  
Freitag, 30. Januar 2026, 18.30 Uhr, SVP-Party, Clubhaus RGL, Spreitenbacherstrasse, Dietikon, mit Nationalrat Thomas Matter. Anmeldung bis 15. Januar 2026 an [roger.bachmann@bluewin.ch](mailto:roger.bachmann@bluewin.ch).

**Bezirk Dietikon/Schlieren**  
Montag, 19. Januar 2026, 19.00 Uhr, Veranstaltung zur Kompass-Initiative, Stürmeierhuus, Freiestrasse 14, Schlieren.

### IMPRESSUM

**Zürcher Bauer**

Offizielles Organ des Zürcher Bauernverbandes.

**Jahresabonnement Print + Online:** Fr. 73.– + 2,6% MWSt (Ausland auf Anfrage). **Jahresabonnement Online:** Fr. 65.– inkl. 2,6% MWSt. **Redaktion:** ZBV, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, [bauernverband@zbv.ch](mailto:bauernverband@zbv.ch), Ferdi Hodel (FH), Telefon 044 217 77 33. **Insertionspreise:** [www.zbv.ch/zuercher-bauer](http://www.zbv.ch/zuercher-bauer). **Abonnementsdienst:** Zürcher Bauernverband, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 33, [abo@zuercher-bauer.ch](mailto:abo@zuercher-bauer.ch).

**Interne Autoren:** SB – Sean Burgess; RW – Reinhard Wegelin; ROMÜ – Roland Müller.

Erscheint jeden Freitag. **Insertenannahme:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 63, [inserate@svp-zuerich.ch](mailto:inserate@svp-zuerich.ch). **Insertatenschluss:** Mittwoch, 12.00 Uhr. **Veranstaltungsmeldungen:** [veranstaltungen@svp-zuerich.ch](mailto:veranstaltungen@svp-zuerich.ch) **Layout:** Mattenbach Zürich AG, Binzstrasse 9, 8045 Zürich. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG (AZ Print), Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

**ISSN 1660-6701**  
**ISSN 2296-3480**

**Der Zürcher Bote**

Offizielles Organ der Schweizerischen Volkspartei des Kantons Zürich.

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz jährlich für Parteimitglieder Fr. 55.–, für Nichtmitglieder Fr. 75.–. **Redaktion:** SVP, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, [zb@svp-zuerich.ch](mailto:zb@svp-zuerich.ch), Sean Burgess, Telefon 044 217 77 68. **Insertionspreise:** [www.svp-zuerich.ch/zuercher-bote](http://www.svp-zuerich.ch/zuercher-bote). **Abonnementsdienst:** SVP des Kantons Zürich, Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf, Telefon 044 217 77 66, [sekretariat@svp-zuerich.ch](mailto:sekretariat@svp-zuerich.ch).

**Bezirk Winterthur/Hettlingen**  
Freitag, 30. Januar 2026, 18.15 Uhr, SVP-Jassturnier, Mehrzweckhalle, Schulstrasse 24, Hettlingen. Kosten: 25 Franken. Anmeldung bis 25. Januar 2026 an [rj-buechi@bluewin.ch](mailto:rj-buechi@bluewin.ch).

**Stadt Zürich/Kreis 9**  
Samstag, 17. Januar 2026, 09.00 – 11.00 Uhr, Standaktion, Lindenplatz, Zürich-Altstetten.

Samstag, 24. Januar 2026, 09.00 – 11.00 Uhr, Standaktion, Albisriederhaus, Zürich-Albisrieden.

**Stadt Zürich/Kreis 10**  
Samstag, 10. Januar 2026, 09.30 – 11.30 Uhr, Standaktion, Kappenhühweg, Zürich-Höngg.

Samstag, 17. Januar 2026, 09.30 – 11.30 Uhr, Standaktion, Kappenhühweg, Zürich-Höngg.

**Stadt Zürich/Kreis 12**  
Freitag, 9. Januar 2026, 19.30 Uhr, Podium zu den Stadtratswahlen, Gasthof Hirschen, Winterthurerstrasse 519, Zürich-Schwamendingen, mit Kantonsrat und Stadtratskandidat Ueli Bamert. Anschliessend Apéro.

### VERANSTALTUNGEN GEGEN DEN EU-UNTERWERFUNGSVERTRAG

**Bezirk Affoltern/Knonau**  
Mittwoch, 11. Februar 2026, 19.30 Uhr, British Classic Cars AG, Hasentalstrasse 3, Knonau, mit den Nationalräten Gregor Rutz, Benjamin Giezendanner und Franz Grüter.

**Bezirk Andelfingen/Laufen-Uhwiesen**  
Freitag, 3. Juli 2026, 18.30 Uhr, Schützenhaus, Steinerberg 313, Uhwiesen, mit Nationalrat Martin Hübscher.



**Versprayed Weihnachtsplakate der SVP Kanton Zürich zeigen die bedenkliche Entwicklung in Sachen Meinungsfreiheit.** Bild: zvg

**Bezirk Andelfingen/Ossingen**  
Mittwoch, 21. Januar 2026, 19.30 Uhr, Weinhandlung Wiesendanger, Im Berg 3, Ossingen, mit den Nationalräten Barbara Steinemann und Gregor Rutz sowie Kantonsrat Urs Wegmann.

**Bezirk Dietikon/Weinigen**  
Dienstag, 13. Januar 2026, 20.00 Uhr, Schlössli, Regensdorferstrasse 9, Weinigen, mit Nationalrat Gregor Rutz.

**Bezirk Hinwil/Hinwil**  
Montag, 9. Februar 2026, 19.30 Uhr, Restaurant Hirschen, Zürichstrasse 2, Hinwil, mit den Nationalräten Barbara Steinemann und Gregor Rutz.

**Bezirk Meilen/Zumikon**  
Freitag, 9. Januar 2026, 19.00 Uhr, Gemeinschaftszentrum, Dorfplatz 11, Zumikon, mit Nationalrat Gregor Rutz.

**Bezirk Pfäffikon/Pfäffikon**  
Freitag, 13. Februar 2026, 19.30 Uhr, Stiftung zur Palme, Hochstrasse 31–33, Pfäffikon, mit Nationalrat Marcel Dettling, Präsident SVP Schweiz.

**Bezirk Uster/Uster**  
Donnerstag, 26. März 2026, 18.30 Uhr, Zeughausareal, Berchtoldstrasse 10, Uster, mit den Nationalräten Barbara Steinemann, Martin Hübscher und Pascal Schmid.

**Bezirk Uster/Wangen-Brüttisellen**  
Montag, 26. Januar 2026, 19.30 Uhr, Schüracherstrasse 10, Brüttisellen, mit den Nationalräten Barbara Steinemann und Gregor Rutz sowie Kantonsrat Urs Wegmann.

**Bezirk Winterthur/Hettlingen**  
Montag, 23. März 2026, 18.00 Uhr, Zelgletrotte, Seuzacherstrasse 4, Hettlingen, mit Kantonsrat Tobias Weidmann, Fraktionspräsident.

### WEITERE VERANSTALTUNGEN

Samstag, 21. Februar 2026, 09.45 – 16.00 Uhr, Jasscup der SVP Schweiz, Restaurant Breiti, Seebnerstrasse 21, Winkel. Anmeldung bis 10. Februar 2026 unter [031 300 58 58](tel:0313005858) oder an [gs@svp.ch](mailto:gs@svp.ch).



## SVP Bonstetten

[www.svp-bonstetten.ch](http://www.svp-bonstetten.ch)

### Einladung zum Sessions-Apéro

# Dienstag, 13. Januar 2026

19.30 Uhr, Riegelhüsli, Dorfstr. 34, Bonstetten

### Berichte und Informationen über die Wintersession

**NR Martin Haab (SVP ZH)**  
Allgemeine Themen



**NR Michael Götte (SVP SG)**  
Finanzkommission / Budget 2026



Alle sind herzlich eingeladen und wir freuen uns auf Ihren Besuch.

SVP Bonstetten



Termin eintragen →